

1904

JUGEND

No. 12





Ein Brief

(Mit Zeichnung von Paul Riekh)

Geliebtes Herz!

Die Nacht ist schwarz und tief.
Todmilde schreib' ich doch noch einen Brief
An Dich. Im Haus ist Alles jetzt zur Ruh,
Der Kutscher hat sich satt geflucht im Hofe,
Zu Bett geschickt hab' ich die dicke Jose —
Im Schwagen fielen ihr die Augen zu.
Mama ist längst in ihr Gemach gerauscht
In schwarzem Spitzkleid mit rothem Futter,
Nachdem wir zärtlich einen Kuß getauscht —
Sie war pompös, als Hausfrau, wie als Mutter!
Papa war schon seit elf Uhr sehr „vergnügt“
Und, wenn's Mama mit scharfem Blick gerügt,
So that er schlau, als ob er sie nicht sähe
Und trank und trank auf's Wohl der

künft'gen Ehel

Denn heute war Verlobung — nein!

Kein Herz! —

Seit heute bin ich Braut, geliebtes Herz,
Glückliche Braut — so pflegt man's ja zu nennen!
Doch willst Du wissen, wie der Bräutigam
Beschaffen ist, von dem dies Glück mir kam —
Ach Gott! Ich lernt' ihn selber noch nicht kennen.
Bloß, daß er Erwin, Graf zu Western heißt,
Weiß ich — nicht mehr sonst, als Du selber weißt!
Er ist von märchenhaft uraltem Adel:
Ich glaube, Richard ohne Furcht und Tadel
War's, der den Ahnherrn einst zum Ritter schlug,
Mit Gottfried Bouillon, oder irgendwem,
Söcht auch ein Ahne vor Jerusalem —
Hat mir Mama erzählt — nicht, weil ich frug! —
Ihr ganzes Glück ist dieser Ahnen schwarm
Und wäre mein Verlobter auch so arm
Wie eine Kirchenmaus — der Ahnenreihe
Zu Liebe gäb' sie unserm Bund die Weihe!
(Das will was heißen! In Vermögenssachen
Ist mit der Guten sonst kein Spaß zu machen!)
Papa — er stimmt nicht mit! Er freut sich blos,
Weil nun im Hause wieder 'mal was los —
Bis dato war's erbarmungswürdig trist,
Doch jetzt natürlich gibt's bei den Verwandten
Diners und — Sekt in unbegrenzten Quanten,
Was eben seine schwächste Seite ist.
Und die Verlobung? Ach! Du kennst ja das:
Vermögen, Alter, Stand, Familien pastzen,
So daß die beiderseitigen Mama's
Die Liaison alsbald ins Auge fassten.
Wir sahen uns; man setzte hier und dort

Mich neben ihn — er fand mich wohl erträglich
Und mich — mich quälte Frau Mama unsäglich
Und schwätzte alles Widerstreben fort.

Erst schwur ich freilich, daß ich daran stirbe,
Doch endlich, meine Liebste, ward ich mürbe
Und sagte Ja — so hat sie mich geplagt!
Wie ich ihn finde? Schatz — ich find' ihn nicht!
Ich weiß nur, daß er gut französisch spricht —
Mama sagt, ganz entzückt, „wie ein Pariser“. —
Ein guter Tennisspieler, glaub' ich, hieß er,
Er reitet, segelt und futschert und jagt!
Gekleidet ist er nach dem dernier cri
Und ohne weiße Handschuhe geht er nie;
In England ist er auf ein Jahr gewesen;
Vielleicht hat er auch schon ein Buch gelesen —
Bethauen mögt' ich's nicht mit einem Schwur!
Groß ist er, schlank, fast mager von Figur —
Mein Mädchenideal sah anders aus:

Weißt Du es noch, wie hell Du mich verlachttest,
Als Du die Freundin zum Geständniß brachtest.
Mein Liebster sollt' ein starker Held allein,
Wie unsres Wappens wilde Männer sein?
Mein Bräutigam — und solch ein wilder

Mann! —

Wenn Du nur sähest, wie ich lachen kann!
Er ist nicht häßlich und nicht hübsch — Gott helfe
Mir darüber weg: auf's Dutzend gehen zwölfe!

Jetzt ist's Dezember — Hochzeit im April —
Im Haus natürlich und in großem Stil;
Nach der Riviera gehts dann auf 6 Wochen
Und auch Paris hat man mir schon versprochen,
Darauf Ostende oder Norderney.
Dann wird auf unserm Gut Quartier

genommen —
Das würde, sprach Mama, mir sehr bekommen
Und lächelte so wunderlich dabei! —
Du! Ueberhaupt: Kurioses Zeug erprobst
Hab' ich die kurze Frist, seit ich verlobt:
Heut' Abend war's in unserm Speisesaal;
Ich hört' im Fenster hinter der Portière,
Wie Onkel Max, der Reitergeneral,
Zu Vater sagte: Offensichtlich wäre
Mein blässer, schwächtiger Herr Bräutigam
Aus allzualem, allzudem Stamm.
Gesunder sei und jünger unser Blut
Und für die Rasse wäre dies nur gut:
Ein rechter Züchter wisse Flug zu kreuzen —
War das nicht toll an diesen alten Räuzen?

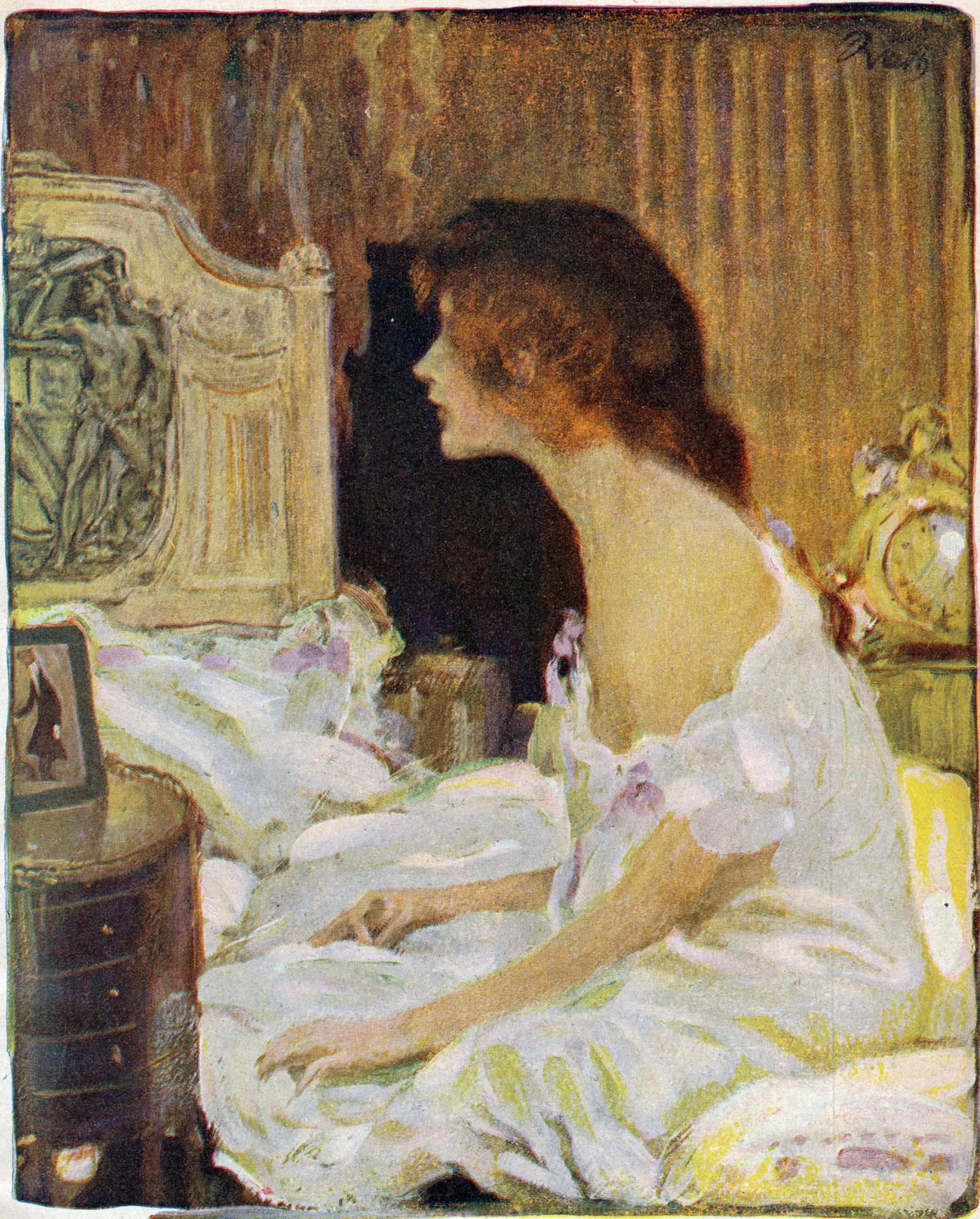
Verstanden hab' ich's nicht und dennoch stieg
Das Blut mir in die Schläfen, als er schwieg,
Und heulend schlief ich später aus der Thüre! —

Zur Hochzeit krieg' ich die Brillantparure
Mama's geschenkt; Papa gibt ein Coupé,
Mit seinem Stolz, den selbstgezog'nen Rappen.
Am Schlag der Kutsche unser Doppelwappen
Und drauf ein Groom in purpurer Livréel
Ein hübsches Nest wird für uns eingerichtet
Und jeder Raum von Künstlerhand „gedichtet“:
Ein Chippendale-Salon, — ein Speisezimmer
Von van de Velde, glaub' ich — sehr bon ton! —
Ein Schlafgemach in lichtgrün und saumon,
Doch wer es „dichtet“, weiß ich wirklich nimmer!
Es wird uns nichts zu unserm Glücke fehlen,
Als blos ein bischen Harmonie der Seelen!

Nun gute Nacht, Du Liebe, gute Nacht,
Mein Auge schmerzt, so bin ich überwacht,
Und große Tropfen fallen auf's Papier —
Vor Müdigkeit! Ich wollt' ich wär' bei Dir!
Ich wollt', wir säßen, frech und backfischhaft
Im Kirschbaum Eures Hofs und spuckten wieder
Die Kerne auf den braunen Jungen nieder,
Den Lehrersbuben aus der Nachbarschaft,
Der unsre Frechheit stets so still ertrug!
Ich wollt', ich hätte — nein! für heut'
genug! —
Den Brautkranz drückst Du wohl am
Tag der Ehre
Ins rothe Wirrhaar
Deiner armen Cläre!

P. S. Nun brech' ich doch das Briefchen wieder auf
Und flicke d'ran ein paar verrückte Worte:
Kommt etwa in der nächsten Tage Lauf
Der braune Hans vorbei an Deiner Pforte,
Der einst so himmlisch blöde uns zu Fußen
In unser Kirschbaumgrün hinaufgeschwärmt,
So sag', ich ließe ihn von Herzen grüßen!
Ich hätte mich damals arg um ihn gehärm't,
Als uns das Leben auseinanderriß —

Sag's ihm nicht! Doch eins
versprich' gewiß:
Ich will von Dir statt aller Hochzeitsgaben,
Wenn unser Kirschbaum blüht,
ein Zweiglein haben!
Fritz von Ostini



Die Braut

Paul Rieth (München)



SCHWARZWALDDORF

Walther Georgi (München)



W. Volz †

Der Prophet Joël

Eine Legende von R. G. *)

ächtig angeekelt von der Sittenlosigkeit unserer Zeit hatte sich der ehemalige Stadtspfarrer von Lautersheim von der Welt zurückgezogen, war nach Java gepilgert, um dort eine Stadt nach seinem Sinne zu gründen. Lange Zeit lebte er in einer Höhle von Quellwasser und Wurzeln, den Thieren predigend, bis ihn ein Zeitungsreporter entdeckte und als neuen

Propheten der Welt bekannt machte. Und siehe da, nun strömten die Menschen in Scharen zu Joël, um sich belehren zu lassen. Und er wählte sich drei aus von seinen Anhängern, zog sich mit ihnen noch weiter zurück und gründete mit ihnen eine Stadt nach seinem Sinne. Der Eine seiner Anhänger war ein Baron. Er war früher sehr reich gewesen, hatte aber sein Vermögen im Spiel und mit Weibern verprägt und war von seiner Familie entmündigt worden. Er besaß nichts mehr, als eine Gläze. Der Zweite war ein Landstreicher, der wegen Raubmordes steckbrieflich verfolgt wurde. Er hatte rothes Haar und eine ebenso gesärbare Nase. Sonst hatte er nichts. Der Dritte endlich war ein kleiner Handwerker, Anhänger der Heilsarmee, sehr arm, sehr fromm und Vegetarianer. Diese drei also folgten Joël in's Innere des Waldes. Joël aber hatte erkannt, daß alle Sünde vom Fleische käme. „Nichts ist verderblicher, als der Luxus,” predigte Joël und verfluchte die Unnehmlichkeiten des Lebens. Und er verbot seinen Jüngern Häuser zu bauen.

Also lebten seine Jünger mit ihm auf einer Kiefer. Des Morgens beim ersten Sonnenstrahle verließen sie ihr Heim und sammelten Würmer und Wurzeln zur Nahrung. Wenn sie dann ihren Hunger gestillt hatten, legten sie sich am Fuße ihres Baumes nieder und philosophierten. Und Joël sang ihnen das hohe Lied der Enthaltsamkeit und las ihnen aus einer Bibel vor. Dann schimpften sie alle vier auf die sündige Welt und kamen sich sehr heilig vor. Wenn sie genug geschimpft und philosophiert hatten, kletterten sie wieder auf ihren Ast. Die Hosen konnten sie sich hierbei nicht zerreißen, denn sie hatten keine an. Um Nachmittage turmten sie zur Stähling des Körpers, wie sie es von den Affen gesehen hatten. Sie schwangen sich von einem Ast zum anderen, ließen auf den Händen, krachten sich gegenseitig und waren sich mit Tannenzapfen. Dann speisten sie wieder, beteten und legten sich auf ihrem Ast zur Ruhe.

So ging es Tag für Tag, zehn Jahre lang. Und sie glaubten die Stimme des Fleisches in sich erstötzt zu haben.

Eines Tages passierte etwas Schreckliches.

Als sie am frühen Morgen erwachten, erblickten sie unter ihrem Ast eine weibliche Gestalt, schön wie die Sünde und nur mit einem Hemd bekleidet. Und Joël rief an:

„Hebe Dich hinweg, Satanä. Apage, apage, apage!” und er schlug drei Kreuze und jeder seiner Jünger schlug ebenfalls drei Kreuze, macht zusammen zwölf Kreuze.

Aber das wunderschöne Fräulein hob sich nicht hinweg, sondern schlug die Hände vor's Gesicht, weinte bitterlich und sprach: „Ich bin nicht der Satan!”

„Wer bist Du denn?” schrie Joël und beugte sich so weit vor, daß er beinahe von seinem Ast heruntergesunken wäre.

„Ich bin eine Sängerin,” sagte das wunderschöne Fräulein, „genannt la belle Clerero, und wurde von maskierten Männern aus meiner Villa geraubt und in diesen Wald verschleppt. Sie nahmen mir Alles bis auf's Hemd, weil darauf mein Monogramm gestickt ist, und ließen mich allein zurück. Wenn Ihr Euch nicht meiner erbarmt, ehrwürdige Greise, so muß ich hier elendiglich verhungern.”

Die vier Einsiedler sahen sich an.

„Was sollen wir thun?” fragt der Baron.

„Sie ist uns vom Himmel gesandt, unsere Einsamkeit zu erleichtern,” sagte der Raubmörder. „Nehmen wir sie bei uns auf.”

„Sie ist ein Engel, der Menschengestalt annahm, uns zur Tröstung,” sprach der Handwerker. „Nehmen wir sie bei uns auf.”

„Amen,” schloß Joël und wandte sich zu der Schönen: „Wer Du auch seist, Du bist uns willkommen, sofern Du mit uns unser körnelches Dasein theilen willst: sei uns willkommen.”

Da lächelte das wunderschöne Fräulein gar holdselig und erröthete.

*) Der Beitrag stammt aus einer Kneipzeitung junger, lustiger Naturforscher, die am 16. Februar eine kleine Haeckelfeier veranstaltet hatten.

Die vier Einsiedler aber stiegen von ihrem Ast herab und thaten, wie sie gewohnt waren. Sie sammelten Würmer und Wurzeln zur Nahrung. Der Raubmörder drehte aus einem großen Blatte eine Dute, füllte sie mit Quellwasser und brachte sie dem Fräulein zur Labung. Der Handwerker grub eine feiste Wurzel aus, reinigte sie sorgsam, und brachte sie dem Fräulein. Der Baron aber nahm den festesten Wurm, den er fand, lächelte und brachte ihn dem Fräulein. Und er seufzte dabei. Nur Joël nahm keine Notiz von der wunderschönen Gastin. So oft sein Blick zufällig dem ihren begegnete, schlug er ein Kreuz und sah nach einer anderen Richtung. Als Alle gesättigt waren, begannen sie zu philosophieren.

„Mulier taceat in ecclesia,” sprach Joël und hieß das wunderschöne Fräulein abseits sitzen. Sie philosophierten also, aber nur Joël sprach. Die Anderen thaten, als ob sie zuhörten. Ein Gefühl der Unbehaglichkeit verließ sie nicht während des ganzen Tages. Als nun der Abend herankam, sprach Joël also: „Fern sei es von uns, mit Dir, die da uns Gott gefandt hat, zutheilen unsere Einsamkeit, auf ein und denselben Ast zu schlafen. So suche Dir denn, o Fräulein, einen anderen Ast eines anderen Baumes, auf daß Du auf diesem ruhest.” Und so geschah es. Das wunderschöne Fräulein stieg auf einen abseits stehenden Baum, die vier Einsiedler aber legten sich auf ihrem alten Ast zur Ruhe.

Als jedoch der Morgen dämmerte, siehe, da saß jeder der vier Einsiedler auf einem anderen Ast je eines anderen Baumes und sie sahen sehr übernächtig aus. Nur Joël lag noch auf derselben Stelle, an der er eingeschlummt war. Und die Ruhe des Seligen leuchtete auf seinem Angesichte. An diesem Tage aber stellte der Baron während des Philosophierens die Frage: „Was für einen Werth hat die Enthaltsamkeit?” Und Joël ergrat in seinem Herzen und redete lang und gut. Und die Anderen thaten, als ob sie zuhörten. Und der Tag verging wie der vorige und sie legten sich zur Ruhe, wie am vorigen. Und Joël hörte nicht, daß sich um Mitternacht etwas regte in den Zweigen. Als er am Morgen erwachte, siehe, da fehlten zweie seiner Gemeinschaft: der Baron und das wunderschöne Fräulein.

Und da hielten Rath miteinander Joël und der Raubmörder und der Handwerker, alle drei. Und sie beschlossen zu warten, ob die zwei Abtrünnigen nicht zurückkehrten. Also warteten sie den Tag über. Aber die Abtrünnigen kehrten nicht zurück. Und auch in der Nacht kehrten sie nicht zurück, sondern sie kehrten überhaupt nicht mehr zurück. Am dritten Tage sprach der Raubmörder: „Vater Joël, bleibe Du allhier. Uns beide aber, den Handwerker und mich, laß ausziehen, die Verlorenen zu suchen. Vielleicht haben sie sich verirrt oder es ist ihnen ein Unglück zugestoßen.” Und Joël segnete sie und sprach: „Ziehet mit Gott. Ich will Euer harren.”

Und Joël wartete den Tag über. Aber die Beiden kehrten nicht zurück. Und auch in der Nacht kehrten sie nicht zurück, sondern sie kehrten überhaupt nicht mehr zurück.

Also lebte Joël fortan allein im Walde. Und da kein Zeitungsreporter in diese Gegend kam, erfuhr die Welt nichts von ihm und seinem Treiben. Und Joël wurde alt und starb. Und sein Leichnam blieb auf dem Ast liegen, auf dem Joël gelebt hatte. Zehn Jahre nach seinem Tode schritt ein Mann durch den Wald. Er hatte weiße Haare und eine große Brille. Und trug bei sich eine Büchse aus grünem Bleche, darein er sperrte die Käfer und Würmer von jeder Art. Er hieß aber Eugen Dubois. Als er nun Joël erblickte, stieß er einen Schrei aus: „Gottlob”, rief er, „Darwin ist gerettet. Hier ist es, das lange gesuchte Mittelglied zwischen dem Menschen und Affen.” Und Dubois verkündete der Welt seinen Fund. Also ward Joël nach seinem Tode ein berühmter Mann zum Lohn für sein gottgefälliges Leben und seine Enthaltsamkeit.

Wahre Geschichtchen

Der Wachtmeister instruiert die Rekruten:

„Wenn jetzt der Herr Regimentskommandeur kommt und sagt: „Guten Morgen 6. Batterie!“ daß mir dann jeder laut antwortet: „Guten Morgen, Herr Major.“

Der Kommandeur kam, wünschte aber der Batterie keinen „Guten Morgen.“ Da ertönt aus der Menge eine Stimme: „Guten Morgen, Herr Major!“

In der evangelischen Volksschule zu R. steht ein Knabe katholischer Konfession vor seinem Klassenzimmer, um das Ende des lutherischen Religionsunterrichtes abzuwarten. Ein Lehrer kommt dazu, und es entpünkt sich folgendes Gespräch:

Lehrer: „Nun, Kleiner, warum stehst Du hier außen?“

Junge: „Ich bin katholisch.“

Lehrer: „Möchtest Du nicht lieber auch lutherisch sein, wie Deine Klassenbrüder?“

Junge: „Nee!“

Lehrer: „Warum denn nicht?“

Junge: „Bei unsrern katholischen (Religions-) Lehrer brauchen wir nicht erst zu fragen, ob wir auf den Abort dürfen!“

Von Ferne

Am Liebsten hör' ich die Töne,
Wenn sie von fern her schwingen,
Wenn sie das heilige Schöne
Nur wie im Traume bringen!
Da klingen sie weicher und ferner
Als in der grellen Nähe,
Da klingen sie weicher und reiner,
Als ob ein Wunder geschähe.

Und wenn von ferne mich grüßen
Sehnende Menschenseelen,
Augen, die scheuen und süßen,
Ahnend von Glück mir erzählen:
Dann gilt dies halbe Verstecken —
Mir mehr als ganzes Umfassen —
Dann darf ich Schönheit sehen
Und muß sie nicht leiden lassen.

Hanns von Gumppenberg

Hinüber

Nun reich mir Deine stillen Hände
Und laß uns wandern bis zum Ziel:
Zur Insel, deren sanfte Wände
Umschmeichelt stummer Wellen Spiel.

Nur dort ist unser Glück geborgen,
Und alle Sehnsucht schweigt und sinkt,
Wenn uns am letzten Wandermorgen
Das blaue Meer entgegenblinkt.

Ein weiter Weg durch Dornenhecken,
Umlauert von der Feinde Brut:
Faß fester Deinen Wanderstöcken
Und Muth im Herzen, heiße Glut.

Der Neid wird grinsen durch die Bäume,
Der Haß uns schnauben Mord und Tod,
Und klammern sich an unsre Säume
Mit Krallenfinger wird die Noth.

Nur harre aus, bald grüßt der Nachen,
Der gleitend uns hinüberbringt,
Dann wird der Traum ein goldnes Wachen,
Und alles bleiche Leid ertrinkt.

Ewald Gerhard Seeliger

Aufklärung

Zwei kleine Buben philosophieren darüber,
auf welche Weise wohl die Kinder in den Sümpfen
entstehen mögen; aus denen sie der Klapperrstorch
holt. Die kleine Eva, welche schon die Schule
besucht, hat kürzlich von der Allmacht Gottes ge-
leert, will nun ihren jüngeren Brüdern impo-
nieren, und erklärt denselben: „Die Kinder werden
überhaupt nicht vom Klapperrstorch gebracht; wenn
der liebe Gott ein Kind machen will, so sagt er
einfach: ‚Es werde‘, und das Kind liegt in der
Wiege.“

Neues von Serenissimus

Bei einer Zelddienstübung ist Sr. Durchlaucht
die Situation nicht ganz klar. Um diesem Nebel
abzuholzen, wendet er sich mit der geistreichen Frage
an seine Umgebung: „Ach, sagen Sie mal, sind
wir eigentlich diesseits oder jenseits des Flusses?“



Miss Isadora Duncan

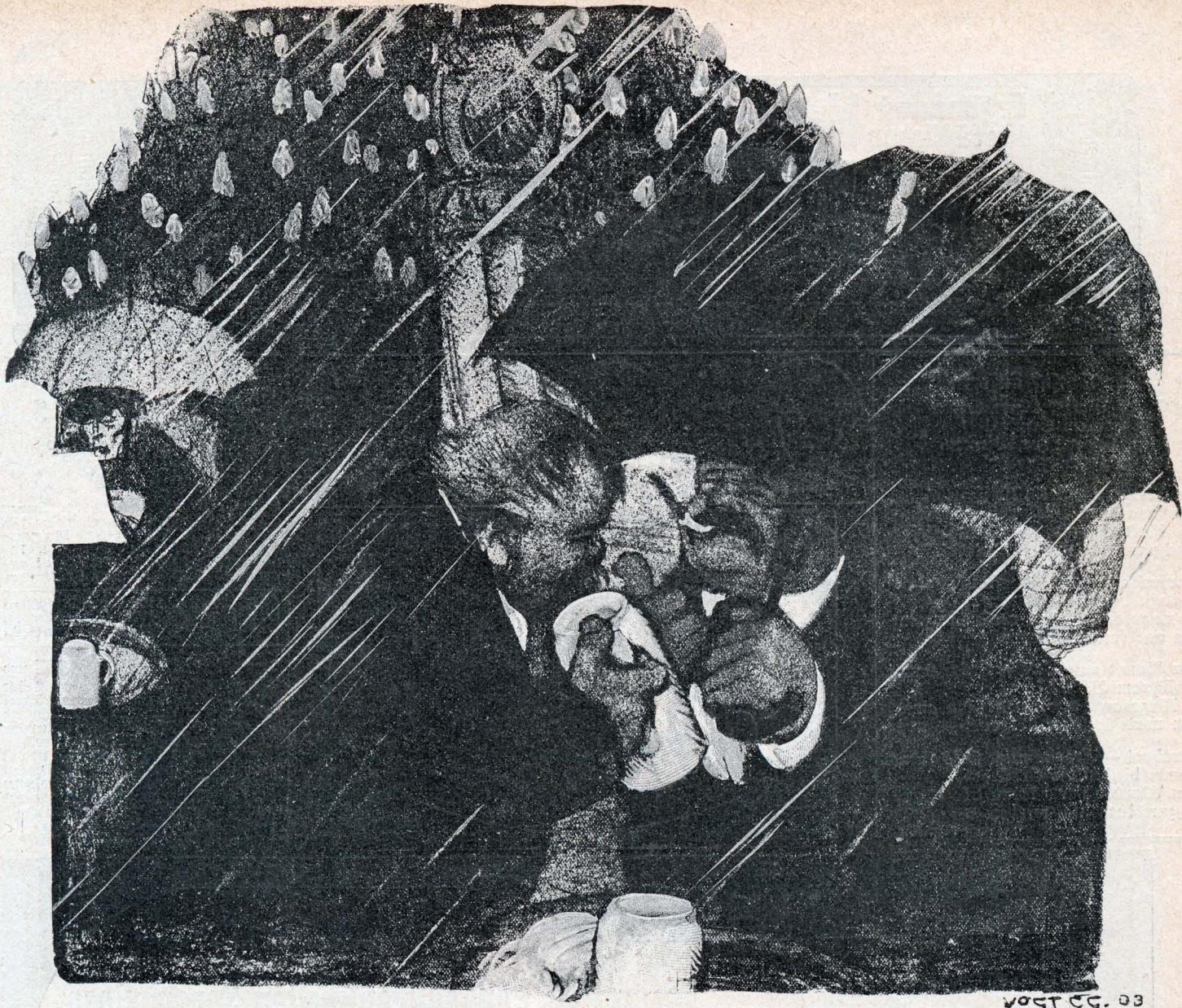
F. A. von Kaulbach (München)



Lucien Métivet (Paris)

Reeller Geschäftsmann

„Was bringe Se mer für schlechte Bilder?! Male Se mal wieder en ächten Rubens, das geht immer!“



VOGT 95. 03

Beim Salutör

„No, was sagst zu dö Japanesen?“ — „Hör ma auf mit dem G'schwerl! Seit i erfahr'n hab, daß mas dö Preußen des Ostens hoaßt, hab i scho' gnuu!“

Der wiedererstandene Raupenhelm

Partikularistisches Jubellsied

Der Raupenhelm seligen Angedenkens soll in der Schweiz seine Auferstehung feiern. Bei der Neuuniformierung der Kavallerie soll nämlich an die Stelle des unschönen Käppis ein leichtes und gefälliges Modell des Raupenhelms treten.

So kommst Du doch zu neuen Ehren,
Der Bayern weiland schönster Schmuck,
Im Ausland unsern Ruhm zu mehren
Mit Deiner Raupe sanftem Druck!

Du stolzer Helm, den uns die Preußen
Aus lauter schändem Neid geraubt,
Du wirst jetzt wunderherrlich gleisen
Ob eines freien Schweizers Haupt.

Ja, trüge eine goldne Kron' er,
Nicht stolzer ritt zum blut'gen Streit
Der wackre schweizerische Dragoner,
Als da Du ihm das Haupt gefeit!

So ist das Brot denn des Verbannten,
Du Bayerns Stolz und schönte Zier!
Wir aber, die wir Dich verkannten,
Wir sehnen ewig uns nach Dir!

Uns tröstet nur der froniime Glaube,
Den jeder still im Herzen hegt,
Dass auch der bösen Pickelhaube
Dereinst das Sterbestündchen schlägt!

Tarub

Zum Kapitel Gralsraub

Um meinem Stammtisch gab ich gestern unter anderen Anecdotes auch folgendes wahre Geschichtchen in vorgerückter Stunde zum Besten:

Ein deutscher Bildhauer hatte ein Meisterwerk gemeißelt, für dessen Aufstellung er eine eigene Halle schuf. Eines Tages, als der Meister abwesend war, gelang es einem Amerikaner, in des Künstlers Heiligtum einzudringen und einen Abguß von dem Werke zu nehmen, den er nach seiner Heimat schleppete, um dort Geschäfte damit zu machen. Vergebens verlangte der Deutsche die Vernichtung des Abgusses — das Gesetz stand auf Seiten des Diebes. Bis hierher wäre die Sache nichts Außergewöhnliches, aber nun kommt das Tragikomische des Falles. In Amerika fand bald darauf ein großes Fest zu Ehren der deutschen Nation statt. Und siehe da, als Glanzpunkt des Festes wurde den deutschen Gästen von den Amerikanern die Schaustellung des gestohlenen deutschen Werkes angekündigt. Und die Deutschen jubelten zu dieser beispiellosen Frechheit."

„Das ist ja Unfissn!“ rief der ganze Stammtisch.

„Durchein nicht!“ erwiderte ich, und las folgende Zeitungsmeldung vor:

„Für die Feier des „Deutschen Tages“ in St. Louis wird nach einer New-Yorker Kabelfernmeldung des „B. T.“ die größte bisher in Amerika dagewesene deutsche Kundgebung geplant. Sämtliche 594 deutsch-amerikanischen Zeitungen, 22,242 deutsche Vereine wurden eingeladen. Schurz und der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternberg sind als Hauptredner vorgesehen. Auch der „Parfifal“ wird zur Aufführung gelangen.“

Helios

Kleines Gespräch

„Ich halte den Dr. Heim eigentlich für viel zu gescheit, als daß er wirklich so „schwarz“ sein könnte.“

„Da hast Du recht, das glaube ich auch nicht. Aber weißt Du, weil der Dr. Heim so gescheit ist, drum ist er so schwarz.“

Bachfischfrage

„Mama, ein Gardeleutnant, der sich mit dem Finger in der Nase bohrt, muß gewiß seinen Abschied nehmen?“

Warnung vor Fälschung!

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematoxygen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. № 81391, 70, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vannillin 0,001) bewirkt
 schnelle Appetitzunahme,
 rasche Hebung der körperlichen Kräfte,
 Stärkung des Gesammt-Nervensystems,
 bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlangt ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematoxygen.

Die Schlaftänzerin

Ein flotter Walzer Klingt dahin,
 Heil Ist das ein Gejubel!
 Sie wiegt sich wie 'ne Wienerin
 Im frohen Faschingstrubel.

Von Wagner jetzt ein Leitmotiv.
 Dann was von Bach, von Händel.
 Wie blickt sie mild, germanisch tief,
 's geht wirklich wie am Bändel.

Charfreitagszauber, Sonnenglanz!
 Es lacht die Au; o Wonne!
 Sie neigt das Haupt, versunken ganz
 Wie eine fromme Nonne.

Nun kommt gar Wagner Sohn daran,
 Musik vom Bärenhäuter.
 Es Klingt an Herzog Wildfang an.
 Nun wird sie sicher heiter.

Bewahre! — Fromm neigt sie 's Genick,
 Fromm bleiben die Gebärden.
 Kein Wunder ist's. Denn die Musik
 Ist zum Katholisch werden.

Br. St.



Wirkung
durch
Charis
ärztl. geprüft.



„Charis“ Patent in Deutschland, Oesterreich, Schweiz ic. bef. Falten, Runzeln, eckige, hähl. Gesichts- u. Nasenform, unschöne Züge. Dauernd Erfolg garant. D. Auslage w. Rund. a. b. Kopfsh. u. Schlaflosigkeit, vorz. bew. Orthop. Anwendg. z. Hause. „Sei gegrüßt!“ Deutsches Reichspatent, macht den Teint natürlich rosig zart. Prospekte geg. Porto. Frau Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 80 b.

Bestes
Heilmittel gegen
Harnleidens (Gonorrhoe),
schmerzstillend,
enthält nur die heilkraftigen Bestandtheile des
ostind. Sandelholzöls

Gonorol Capseln

vermeiden vollständig
Nierenentzündungen.
zu haben in allen
Apotheken.

ist
Öffentlich:
leiden

hellbar, ansteckend, vererblich ??? Antwort gibt A. STROUP, Neuenkirchen No. 159, Rr. Wiedenbrück. Wichtig auch für Magen- u. Leberleidende, bei verdächt. Geschwulst., inneren u. äuß. Wucherungen. Zahlreiche beglaub. Dankesbriefe.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf.—Agenzia Grafica, Casella 9, Genoa (Ital.).

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen seit viele Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungweise. „Amiral“ verschont und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einfindung von 20 Pf. in Märken von **Hock & Co.**, Hamburg, Knochenstraße 8.

empfohlen von den
hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

**Lungenkrankheiten, Scrophulose,
Katarrhen der Atmungsorgane,**

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,
und namentlich auch in der
Reconvalescenz nach Influenza.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht,
beseitigt Husten und Auswurf und bringt den
Nachschweiss zum Verschwinden.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentl. erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsenschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf,
dass jede Flasche mit unserer Firma versehen
ist und weise Nachahmungen zurück.

F. Hoffmann - La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Producte
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

erhältlich in den Apotheken
zum Preise von M. 3.20, ö. Kr. 4.—, Frs. 4.—, per Flasche.

•

•

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Polonisierung

Posadowsky hat vor Kurzem
Sehr entrüstet kritisiert,
Dass so mancher biedre Schlesier
Nam' und Art polonisiert.
Schämt Euch dessen, war die Pointe,
Von dem wohlgemeinten speach,
Müllerinski, Lehmannowski,
Marxky, Niedermaiowitsch!

Zur Erklärung dieses Fakts
Ist ein Grund leicht angeführt.
Jeder Kaufmann deutschen Namens
Wird von Polen boykottiert.
Aber gibt er sich als Pole,
Kann verkaufen seinen Käsch,
Müllerinski, Lehmannowski,
Marxky, Niedermaiowitsch.

Unentstehbar bleibt deswegen
Ihre Feigheit immerhin.
Vnu des Mannes, der sein
Deutschthum
Freh verleugnet um Gewinn.
Fühlbar sollte man bestrafen
Und nicht nur durch einen speach
Müllerinski, Lehmannowski,
Marxky, Niedermaiowitsch!
Karlehen

Assim Cigaretten

mit wertvollen Coupons in jedem Carton
GEORG A. JASMATZI A.G. Grossste deutsche Cigarettenfabrik

10 Stück
30 Pfennig.

**Matheus Müller, Extra**

Marke:
Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit.

Zu beziehen durch den Weinhändel.

Auf fast einstimmigen Wunsch der 58 verehrl. Einsender des von uns zur Prämierung gewählten Wortes wurde der Preis von 100 Flaschen in 4 Preise zu 25 Flaschen geteilt, die bei der amtlichen Auslosung auf folgende Herren entfielen:

Carl Busch, Oldenburg, Max Hartung, Nürnberg, Carl Sparwasser, Offenbach a. M., Swiderski, Dresden (Villa Swiderski.)

Sektkellerei Matheus Müller, Hoflieferant, Eltville a. Rh. Gegründet 1838.

Obron

Obron-Suppenextract-Gesellschaft
m. b. H.,
München-Mittersendling.

Billige Briefmarken
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Gratis

verlend. feinen Katalog über Spiritismus, Occultismus, Hypnotismus u. Heilmagnetismus, sowie Probe-Urn. der „Spiritismus“ und der „Ptychischen Studien“

Oswald Mutze, Verlag, Leipzig.

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

DIE DEUTSCHE
BÜCHER-ILLUSTRATION DER GOTHIK
UND DER FRÜH-RENAISSANCE 1460—1530.
HERAUSGEGEBEN VON DR. RICHARD MUTHER.

Zwei Bände in Grossfolio, 313 Seiten Text u. 263 Seiten Illustrationen.

Preis complett broch. M. 120, in Original-Prachtband (Kalbslederband) M. 160.

Auch in 6 Lieferungen à M. 20.— zu beziehen.

Einzelne Lieferungen werden, soweit es der geringe Vorrath erlaubt, abgegeben.

Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika.
Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen
geschrieben. von A. Freiherr v. Hoyningen-Huene.
Franco gegen M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag,
M. KRUMM W., Hamburg 25 b.

Nervenschwäche

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle.),
und

Männerkrankheiten,

deren Verhütung und radicale
Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach
neuen Gesichtspunkten bearbeitetes
Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen.
Wirklich brauchbarer Ratgeber und
sicherster Wegweiser z. Heilung speziell
bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung,
Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen
nervenruinierender Leidenschaften u. alten
sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60
Briefmarken zu beziehen vom Ver-
fasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2.
Schweiz und in deutscher, englischer
und französischer Sprache in allen
Buchhandlungen des In- u. Auslandes.
Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt
„Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.



Buch über die Ehe
mit 89 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nach-
nahme 20 Pf. mehr. **Gustav Engel**,
Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Bad Salzschorf, Bonifaciusbrunnen**Gicht**

Glänzende Erfolge gegen Stoff-
wechselleiden. Prospekte, Heil-
erfolge, Gebrauchsweisungen zur
Haustinktur kostenfrei durch die
BADE-DIRECTION.

Hauptdepot für Österreich: Brunnenunternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Im deutschen Reichstagsgebäude hängt am Eintrittskarten-Schalter eine Tafel, auf der in klassischem Deutsch folgendes bekannt gegeben wird:

„Die Ausgabe der Eintrittskarten zu den Plenarsitzungen, wozu am Tage vorher auf Grund mündlicher Meldung bei der Eintrittskarten-Geschäftsstelle des Reichstags von 9 Uhr Vormittags nach der Reihe der Meldungen unentgeltlich zu verausgabende, auf bestimmte Namen lautende Gutscheine gelöst sein müssen, findet an Sitzungstagen von 9 Uhr Vormittags bis zur festgesetzten Stunde der Plenarsitzungen in der gedachten Geschäftsstelle statt.“

Nach dreimaligem Lesen wurde mir der geniale Satzbau endlich klar; dann wandte ich mich mit Grauen von der „gedachten Geschäftsstelle.“

Für Feinschmecker.
TELL
CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Opel - Darracq
Adam Opel, Rüsselsheim a. N.

Einbanddecken



J. Diez
und Sammelmappen
zur „JUGEND“ 1904,
I. u. II. Halbjahresband,
und fertig gestellt und durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition zu bezahlen;
Preis pro Halbjahresband Mk. 1.50.
München, Färbergraben 24.
Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schenken Sie Seiden-

stoffe zum Fest. Hochwillkommen für Blousen oder Kleid. Wunderolle Neuheiten. Porto- und zollfreier Versand an Zedermann. Wuster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Agl. Hofstieg.
(Schweiz).

— Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. —



Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Persönlicher Magnetismus.

Seine Kultivierung zur praktischen Anwendung
im Alltagsleben.

Veröffentlichung bisher unbekannter Tatsachen
über persönliche Beeinflussung.

Auffallende Vernachlässigung einer wunderbaren
persönlichen Kraft.

Ein Berliner Verlagsgeschäft verbreitet Bücher
über dieses Thema gratis.

Das Berliner Haus eines wohlbekannten Verlagsgeschäfts erweckt sehr viel überraschendes Interesse durch die neue und originelle, aber allerdings sehr kostspielige Hellamemethode, ein Buch vollkommen gratis zu verschenken. Sie können dies gut illustrierte kleine Buch von dem Psychologischen Verlag, Friedrichstraße 59/60, wie angekündigt, postwendend zugesandt bekommen, wenn Sie die Firma einfach schriftlich darum ersuchen. Der Titel der eigenartigen Broschüre ist: „Die Kraft in sich selbst“; sie enthält eine höchst interessante Abhandlung über das vernachlässigte Studium des „Persönlichen Magnetismus“ oder der Charakteranziehungskraft und handelt auch von der praktischen Bewertung und Übertragung von Psychischem in Physisches.

Der Zweck der Verleger bei der Gratis-Verteilung dieses Buches ist, durch Beantwortung folgender und ähnlicher Fragen Interesse an volksverständlicher, moderner psychologischer Lektüre zu erwecken:

Gibt es wirklich einen Weg, um persönlichen Magnetismus zu erwerben? Kann er sofort in Ausführung gebracht werden? Könnte ich auf diese Weise wirklich Freunde, Glück und Erfolg erlangen? Wie wurde das Geheimnis des persönlichen Magnetismus entdeckt? Steht persönlicher Magnetismus in irgendwelcher Beziehung zu Hypnotismus und Mesmerismus,

Korpulenz

Fettleibigkeit wird befeistigt durch die Tonnoia-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natürliche Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Änderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. franco gegen Postanweisung oder Nachnahme. D. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Technikum
Strelitz, meckl.

Eintritt	Ingen.-, Meister-, Technikerkurse.
Austritt	Masch. u. Elektrotechn.
täglich	Hoch- u. Tiefbau.
	Eisenkonstr. Tischlerei.

Programm gratis. Bennewitz, Direktor.

Künstlerische
FestgeschenkeDie
Originale

der
in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchener „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, von der Kgl. Preuß. Nationalgallerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Sonntag-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 55. Berlin, Sonntag, den 7. Februar 1904. XXXIII. Jahrgang.

mit seinen
6
wertvollen Beiblättern.

Jeden Montag **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift

Jeden Mittwoch **Technische Rundschau** III. polytechn. Fachzeitschrift

Jeden Donnerstag **Der Weltspiegel** illustrierte Halbmonats-Chronik

Jeden Freitag **ULK** farbig illustriertes satirisch-politisches Witzblatt

Jeden Sonnabend **Haus Hof Garten** Illustrierte Wochenschrift für Gärten u. Hauswirtschaft

Jeden Sonntag **Der Weltspiegel** illustrierte Halbmonats-Chronik

Abonnementpreis bei allen Postanstalten
Deutschland: M. 1.92 pro Monat.

Mehr als
84000 Abonnenten



Haben Sie schon das „Album“ gelesen?
Das „Album“ ist das beste, einzig dastehende Journal für die Lebewelt in chik-pikantem Pariser Genre. Monatl. 1 Heft. Der 7. Jahrg. beginnt soeben. Inhalt: Interessante Bilder Pariser Maler (in Farbdruck) sowie Photographien chicker Pariser Schönheiten, Tänzerinnen, Chansonettes etc. in prachtvoll, raffinierten Toiletten u. chiken Costümen, prickelnde Erzählungen französ. Autoren in guter Uebersetzung. Prachtvolle Ausstattung! Grosses Format! Probeheft f. 60 Pfg. frk. geg. Einsendg., auch Briefmark. (Ausland u. Nachn. 20 Pfg. Porto mehr.) Internationaler Verlag, G. m. b. H., Leipzig 9, Frommannstr. 5.

Special-Versandhaus

für sämtliche Artikel zur Krankenpflege und **Hygiene**. Preisliste gratis und franko.
Leop. Schüssler, K. 59, Berlin, Anhaltstr. 5.

Drei grosse **KODAK** Preis- Ausschreiben

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädli. Streng reell — kein Schwund. Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

Die freie Wahl

Sozialdemokratische Wahlhymne

Im zwanzigsten sächs. Wahlkreis ist Genosse Göhre, der Gegner Bebels am Dresdner Parteitag, der trotz Protest des Parteivorstandes und der sächsischen Centralleitung mit überwältigender Mehrheit zum Reichstagskandidaten aufgestellt war, nach längerer Rücksprache mit den Genossen von der Candidatur zurückgetreten.

Wir sind die Demokraten,
Wir hassen Zwang und Drill
Und alle Autofraten —
Dieweil es Bebel will!

Wir schwören — jeder höre! —
Ob in Berlin man schnaubt:
Wir wählen unsern Göhre, —
Wenn Bebel es erlaubt!

Doch sollte Bebel runzeln
Die hohe Stirn dazu,
So fragen wir mit Schmunzeln:
„Sag, welchen meenst denn Du?“

Und nennt er dann 'nen Andern,
So mag mit Schimpf und Schand
Die dumme Göhre wandern
Gurück in's Pfefferland.

Denn wir sind freie Genossen
Und hassen Zwang und Drill;
Drum thun wir unverdrossen
Egal, was Bebel will.

Cri-Cri

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.

Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Sämtliche Bedarfssortikel.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover.

ALTVATER

Gessler's echter
ALTVATER
Der König aller Liqueure.
Alleinige Fabrikation
Siegfried Gessler
K. u. K. Hoflieferant
Jägerndorf.

UP

PETER'S UNION PNEUMATIC

Mitteldeutsche Gummi-Waren-Fabrik, Louis Peter, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Preis 1200 Mark. :::: Noten=Repertoire circa 10000 Kompositionen. :::: Man verlange Prospekt R.
General-Agentur der Choralion Co. Frank W. Hessin,
 Berlin NW. 7, Unter den Linden 71. Das Pianola wird nur von uns und unseren Vertretern verkauft.

Achtung!

Wir bitten unsere Leser, nicht zu erschrecken, wenn sie demnächst in den „Times“ folgende Meldung lesen: „In Ostasien tobte die Kriegsfurie, wie es angehts der umausgesetzten Aufheizung durch Deutschland nicht anders zu erwarten war. Deutschland ist für Alles verantwortlich zu machen. Lediglich die deutschen Zeitungen, die bekanntlich ganz im Dienste der Baisse-Spekulation stehen, sind schuld an dem ganzen Krieg. Unser Korrespondent erfuhr diese Thatache aus dem Munde des Reichskanzlers Bülow, der um eine Audienz bei ihm nachgesucht hatte.“

Blüthenlese der „Jugend“

Nachfolgender Satz findet sich in Birkmeier's „Enzyklopädie der Rechtswissenschaft“, 1901, S. 669, im „Handels-, See- und Wechselrecht“ von Lehmann:

„Das Meer ist nicht, wie das Land, zum dauernden Aufenthalt der Menschen geeignet. Nur für beschränkte Zeit können die Menschen in Schiffen auf ihm weilen. Es gewährt nicht die zum Leben erforderlichen Objekte... Ist nun das Meer zum dauernden Bewohnen umbrauchbar, so ist es damit zugleich ungeeignet als Niederlassungsort zum Kaufmännischen Gewerbebetrieb.“

Da friegt man ja ordentlich Zweifel, ob unsere Zukunft auch wirklich auf dem Wasser liegt.

Reform-Werkmeisterschule
 Masch.-Elektr. • • Chem. Indust. **Apolda.**
 Technikerklasse für befähigte Absolventen.

Stellung.
 Prospect gratis
Existenz.
 Probierbrief franco.
 Gratis Prospect.
 Brieflicher prämiertes Unterricht.
BUCHFÜHRUNG
 Bechm., Correspond., Konservarb.
 Stenographie.
 Schnell-Schön-Schrift.
 Keine Vor-Prospect.
 Erfolgsgarantie.
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede — Elbing.

Das Pianola und seine Methode.

Das Pianola, welches sich so schnell eine einflussreiche Stellung neben dem Piano erworben hat, ist ein Expressions-Instrument, dessen Anschlag durch Treten zweier Pedale und handhabung zweier kleiner Hebel so vollkommen kontrolliert wird, dass es auch den ungeübten Spieler in den Stand setzt, sich frei und individuell zu betätigen. Das Pianola bietet daher dem musikalisch empfindenden Laien ein unerschöpfliches Hilfsmittel zum künstlerischen Klavierspiel und öffnet die Pforten zum Reich der Musik, die entzückt, beeinflusst und erzieht.

Nur durch Anhören kann man sich von Obigem, sowie von den Resultaten, die mit dem Pianola erzielt werden, überzeugen. Deshalb wird das Instrument in unseren Geschäftsräumen oder bei unseren Vertretern in allen größeren Städten gern und ohne Kaufzwang vorgeführt. Man verlange Prospekt R.

Soeben erschienen
Henry F. Urban

• Just Zwölfe •

Gesammelte kleine Erzählungen.
 Verlag Concordia . . .
 Deutsche Verlags-Anstalt
 von der Heydt-Str. 10, Berlin.

Die Moderne Ehe!

Hochwicht. ärztl. Ratschläge von Dr. med. Lewis. Mit interess. Abbild. geg. M. 1.80 (Brsm.) sfo. geschlossen. „Atlas“ Welt-Versandhaus, Berlin W., Kantstr. 50 x.



Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.
 E. Herrmann, Apotheker, Berlin N.O., Neue Königstrasse 7.

Sommersprossen
 besiegt in 7 Tagen vollständig mein altbewährtes, ausgezeichnetes, unschädliches Mittel. Hunderte v. Danksag. in jed. Saison. Pr. 4 M. frk. u. zollfr. **Theodor Lehky**, Diplom-Apotheker i. Prag, Kornsgasse 17.



Patent-Motorwannen Undosa

System: Geheimer Hofrat Höglauer.

Bester Ersatz für Nordseebäder, Wildbäder etc.

Aerztlich vorzüglich begutachtet für

Entfettungskuren (auch für Herzleidende) ohne Diätänderung,
Rheumatismus, Neurasthenie
 etc. etc.

Preis complet, mit nickelplaterter oder Kupferwanne, einschl. Elektromotor M. 1200.—

Man verlange ausführlichen Prospekt.

Gutachten der kgl. Charité in Berlin und von Professor Dr. med. Cornet, Berlin-Bad Reichenhall etc.

Ausschließliche Bezugsquelle:

H. Recknagel, München X,
 Arnulfstrasse 26.

Einrichtung vollständiger Kur- u. Badeanstalten.

Lohtanninbäder, Lichtbäder mit Parabolspiegelreflectoren, Reformschwitzapparate.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904
zu Freiburg i. Br. 250 000 Lose

4^{te} Grosse Freiburger

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Loose à M 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

1 à 5000 = **5000**

2 à 3000 = **6000**

2 à 2000 = **4000**

5 à 1000 = **5000**

20 à 500 = **10000**

200 à 100 = **20000**

200 à 50 = **10000**

1000 à 20 = **20000**

2000 à 10 = **20000**

8750 à 6 = **52500**

Loose versenden General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in MÜNCHEN, Kaufingerstr. 30,
in NÜRNBERG, Kaiserstr. 38

Diese Lotterie ist in Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.

Gicht Bad Salzschlirf Bonifaciusbrunnen
Mineral- u. Moorbäder 1. V.—30. IX.

H. Trützsch

Berlin N.
Boyenstr. Natur-Citronensaft zu
Rübenzw. und zur

Citronensaftkur
geg. Gicht, Rheuma

u. f. w. Probell. gratis
u. franco od. Saft von

ca. 60 Cltr. M 3.50 frc. In Berlin
1 Ril. 3 Mk. frc. Haus.

37



Charakter, den intimen
Menschens.
beurteilt
nach d. Handschrift (12). Pragls, anreg. Prosp. frei;
d. Psychographologe P. P. Liebe, Augsburg.



JAVOL

fettig für trocknes sprodes und dunkles haar,
fettfrei für überfettiges und hellfarbiges haar,

flasche M. 2.—
Doppelfl. M. 3.50
Reisefl. M. 2.25

Nur abwarten!

Ein Gespräch aus dem bayrischen Landtag

Lerno: „Hast Du's gelesen? Der heilige Vater hat die Jungfrau von Orleans einer besonderen Ehrung gewürdig. Ja, man trifft in Rom schon alle Vorbereitungen zu ihrer Seligsprechung.“

Kohl: „Über die Jungfrau ist doch seinerzeit von unsren Collegen wegen Hexerei verbrannt worden!“

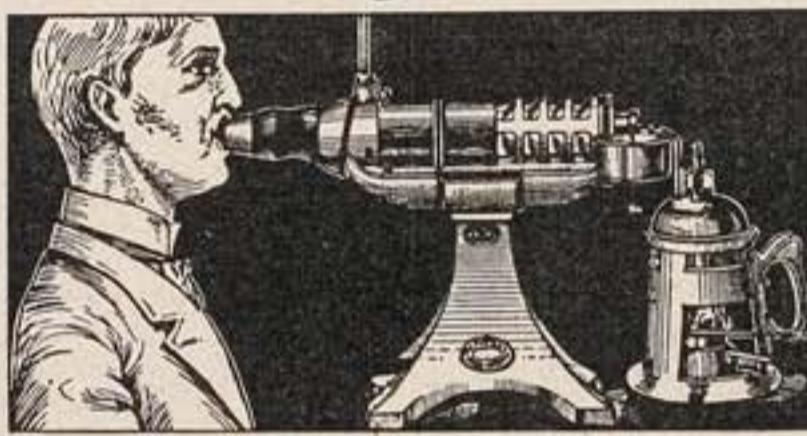
Lerno: „Das ist's eben was mich beruhigt. Wenn's so weiter geht, werden wir Centrumsleute in hundert Jahren am Ende auch vom Papst desavouiert —“

Kohl: „Und der Dr. Thoma und Dr. Hirth heilig gesprochen —“

Lerno: „Und die „Jugend“ und der „Simplizissimus“ für fanatisch erklärt!“

Kohl: „Hör auf! Mir wird schlecht!“

Cri-Cri



Thermo-Variator, regulierbarer

Apparat für den Hausgebrauch.

Auf dem Madrider Aerztekongress von Herrn Hofrat Professor von Schröter mit grossem Erfolg demonstriert, von ihm und anderen medizin. Autoritäten empfohlen zur Behebung der

Rachen-, Kehlkopf- und Lungenleiden, besonders chronischen Katarrhe, Asthma, Keuchhusten.

Bisher unerreichte, feinste Zerstäubung.
Genaue Regulierbarkeit der Temperatur.

Detailpreis: 42 Mark.

Generaldepot für Deutschland, Russland, Holland, Dänemark, Spanien, Portugal, Türkei, Balkanstaaten und Uebersee:

**Leipziger Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft,
vorm. Julius Marx, Heine & Co., Leipzig.**

Erhältlich auch in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Lizenzen für den Dr. Bulling-Guttafer-Apparat (für Kabinen-Inhalation) und für den Thermo-Variator, (der für Inhalatorien und Vermietung lizenziert, sonst lizenfrei ist), werden erteilt:

Dr. Bulling-Inhalatorium-Syndikat, Wien IV, Gussausstr. 10.

MAX KLINGER-BRONZEN

SALOME — KASSANDRA — BADENDE.

PROSPEKTE GRATIS. CARL B. LORCK, LEIPZIG.

Rat u. Aufklärung erhalten
durch das berühmte Werk des prakt.

Arztes Dr. Fischer über

Geschlechtskrankheiten,

ihre Ursachen, ihr Wesen
und ihre naturgemäße Behandlung.

Preis 3 Mk., gebd. 4 Mk.

Zu beziehen durch: Willh. Möller,
Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probesendungen
3—10 Mk. und höher.

Catalog franco.

Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.



„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie
durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonparcellezeile oder
deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich
einmal. Bestellungen werden von
allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie
von allen Postämtern u. Zeitungsexpedi-
entgegenommen. Preis des Quartals
(13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währ.
4 Kronen 60 Hell., bei Zuschendung
unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30,
Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle
Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach
dem Auslande: Quartal (13 Nummern)
in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—,
5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne
Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Brennabor

Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.
(grösste Fahrrad-Fabrik Europas)



BRENNABOR



Die Werke arbeiten m. 850 pferdigem Dampfbetrieb,
30 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und be-
schäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer wurde nach einem Gemälde Ludw. v. Zumbusch's (München) hergestellt.

Sonderdrucke vom **Titelblatt**, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Magere

erhalten schöne üppige Figur und dauernd volle Form der Büste durch Apotheker Vertes echte Robose-Pillen

völlig arsenikfrei.
Pro Dosis (zum Erfolg genüg.) 6 M. (Port. 20 Pf.)

Rud. Hoffers, Cosm. Laboratorium,
BERLIN-Karlshorst 17. Fernsprecher 116.
Stadtverkauf Berlin, Reichenbergerstr. 55.

**Hygienische und Chirurg. Artikel**

Preisl. gratis. — Belehrende illustr. Prospekte gegen 40 Pfg. in Cuv. Hygienisches Warenhaus Wiesbaden W. 2.

**Dr. Emmerich's Heilanstalt**

für Nervenkrank. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzlich beschwerdenfreie Morphium- etc. Entziehung.

Absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis. Kurdauer 4–6 Wochen.
Ausführl. Prosp. u. Abhandl. kostenlos. (Geisteskranke ausgeschl.)

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Aerzte.

CHOCOLAT KOHLER

Welt berühmte Marke für feine Sorten

Die anerkannt besten Patent-Füllfedern „Klio“

für jede Schreibfeder und Tinte passend, können in jeder beliebigen Lage in der Tasche getragen werden. Klexen und Schmutzen kann nicht vorkommen. Zu 3 Mark per Stück in jeder besseren Schreibwarenhandlung käuflich, wo nicht, direkt von der

Fabrik für Gebrauchsgegenstände G. m. b. H., Hennef a. d. Sieg.

Man achtet auf die jedem Halter eingebrannte Schutzmarke „Klio“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 13 schließt das erste Quartal der „JUGEND“. damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das zweite Quartal 1904 gebeten.

Verlag der Münchener „Jugend“ in München

Akt.

Freilicht- u. Atelier-Aufnahmen nach leb. Modellen, spez. für Künstler und Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. und 1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50. Photos-Verlag, München | Briefl.



Empfohlen von Prof. Hyrtl u. vieler and. med. Autorität.

Ein Trostwort

f. d. Menschheit: „Es giebt keine constit. (innere, erbi. und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & dir. Josef Hermann, 30 Jahre h. k. Chefarzt der Abteilung für sexuelle Krankheiten am k. k. Krankenhaus Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beobachteten neuen einfachen Heilverfahren wurden mehr als 80000 Kranken vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.

Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unerlässlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Siedlhum schüren will. Geg. 2 Mk. m. Postkarte. z. bezieh. (a. Wunsch verschl.) v. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5 o. d. jede gute Buchhandlung.

Backt mit**Dr. oetker's Backpulver****Was ist Reise-Cheviot?**

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreissbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 M. franko. Direkter Versand nur guter Stoffneuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jederje aue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster kostenlos und portofrei.

Wilhelm Boetzkes, Düren 40 b. Aachen.

Erscheint nur einmal. Bitte ausschneiden!

Frühkartoffel „Erstling“

Übertrifft alle bis jetzt existierenden Sorten an Frühzeitigkeit, denn sie brachte schon vor Mitte Juni schöne grosse Knollen, die dabei mehlig und von vorzügl. Geschmack waren.

Da für die ersten Kartoffeln auf dem Markt stets hohe Preise erzielt werden, dürfte „Erstling“ für Jedermann die wertvolle Frühkartoffel der Gegenwart sein.

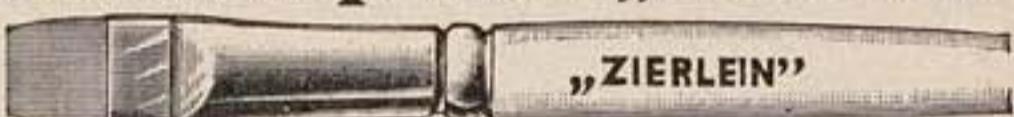
„Erstling“ ist sehr widerstandsfähig gegen Nässe, gelbfleischig, kurzlaubig und bringt sehr hohe Erträge, von 10 Pfund Aussaat wurden ca. 3 Ctr. geerntet.

Man schreibt mir:

„Die von Ihnen bezogenen Kartoffeln waren die allerfrühesten, lieferen einen sehr hohen Ertrag und sind sehnlichst gewünscht, ich werde Sie überall empfehlen.“ Ed. A. in Sch.

Ich offeriere: 1 Ctr. M. 15, 1/4 Ctr. M. 8, 1/4 Ctr. M. 5, 10 Pfd.-Postpacket M. 2.50. Versandt nur bei frostfreiem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten.

Rudolf Büchner, Samenhandl., Kunst- u. Handelsgartnerei, Erfurt 33. Lieferant in- und ausländischer Höfe. Hauptkatalog auf Verlangen gratis u. freo.

Künstlerpinsel „Zierlein“

„ZIERLEIN“

ELASTISCH wie Borstpinsel. **ZART** wie Haarpinsel. **Fällt nie vom Stiele** pinsel am Markte für Kunstmaler.

D. R. G. M. No. 83205. Garantis für jeden Pinsel.

Zu haben in allen Mai-Utensilien-Handlungen. Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg. Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Geistige Erschöpfung

tritt in unserer Zeit des verschärften Wettbewerbes so oft durch Ueberanstrengung ein und übt häufig auch eine ungünstige Rückwirkung auf das Nervensystem aus. In vielen Fällen kommt die Ueberanstrengung aber nicht von der Menge des zu bewältigenden Stoffes, sondern von der unrichtigen Verarbeitung desselben, wodurch man sich selbst unnötige Schwierigkeiten und Arbeit macht, oder von der mangelhaften Ausbildung der geistigen Fähigkeiten. In beiden Fällen finden Sie vortreffliche und praktisch erprobte Anleitungen in „Poehlmann's Gedächtnislehre“, wie Sie Ihre Arbeit in Angriff nehmen und bewältigen sollen und schützen sich dadurch vor geistiger Erschöpfung mit allen ihren schlimmen gesundheitlichen und finanziellen Folgen. Lesen Sie darüber die Urteile des vornahmsten Teiles der deutschen und auswärtigen Presse. Prospekt (kostenlos) mit zahlreichen Zeugnissen von L. Poehlmann, Mozartstrasse 9, München A. 60.

Frühjahrs-Kur.

Soden am Taunus.

Geschützte Lage.

Mildes Klima.

Beginn: 15. April.

Prospectus durch die Kardirektion.



Sittlichkeit in Niederbayern

Max Bernuth

„Du, Nazi, warum hast denn gestern Dei Messer pust?“ — „Ja mei, ma woah net, wie der Kirta ausgeht und i möcht halt do net,
daß vaner d' Blutvergiftung kriagt!“

Militär-Romane

Behandelt hat mit einem ungeheuerlichen Erfolge Beyerlein jüngst im Roman Die Frage, ob wir wohl nach Jena steuern Mit unsrem Heere, oder nach Sedan. Es zeigte da der Dichter, der geschickte, Dass nichts Soldatisch-menschliches ihm fremd, Und das erstaunte Publikum erblickte Zum erstenmal den Leutnant da im Hemd!

Das Buch schlug förmlich ein, wie eine Bombe, Man hat sich gradezu darum gerauft; Auflagen gab es, eine Hekatomben, Und selbst im Ausland ward es viel gekauft. Und, heiß entflamm't von Beyerleins Triumphen, Sprach Bilse, der in Forbach Leutnant war: „Dies Buch werd' ich noch mächtig übertrumpfen, Denn viel des Klatsches ist mir offenbar!“

Hat Beyerlein den Offizier entgöttert — Entmenschtlicht hat ihn gar der Bilse gleich Und wer in seinem Sudelbändchen blättert, Sieht jäh verfrachten unser Heer und Reich. Doch wenn ein Buch auch weder Stil noch Witz hat, Die Menge frisbt's, wenn's nur gepfeffert ist Und Mancher, der den „Faust“ nicht im Besitz hat, Gab drei Mark fünfzig aus für diesen Mist!

Doch Schlimmres brachte noch das Buch des Bilse: Es schossen allenthalben jetzt zu Hauf, Wie nach dem Regenguss die Fliegenpilze, Die neuen Garnisonsromane auf. Jetzt ließ schon wirklich keinen reinen Fleck mehr Am deutschen Heer das rasende Geschmier Und eingetaucht ward in ein wahres Dreckmeer Mit Wuth und Wollust unser Offizier!

Ja, herrscht denn wirklich sonst nur hier zu Lande Die Menschlich-, Mäßig-, Sittsam-, Biederkeit Und edles Pflichtgefühl in jedem Stande — Indes der Offizier zum Himmel schreit? Wird nirgends sonst geliebt und gebechert Und nie um Geld gefreit sonst und gejeut? Ist sonstwo Keiner im Beruf verknöchert, Von Standesvorurtheil und Dünkel blöd?

Wahrhaftig: Beyerlein hätt' nichts geschadet! Bewies er doch dem Leutnant frank und frei, Dass er durchaus nicht etwa, gottbegnadet, Was Besseres, als andere Menschen sei! Doch jene Epigonen sind vom Uebel — Schon weil es die Betroffenen verdrückt, Dass man von allen Seiten jetzt den Kübel Voll Schimpf und Hohn auf ihre Jacke gießt!

Und wenn einmal die Chaurinistenrotte Den deutschen Michel wieder zwingt zum Krieg, Dann hofft ihr doch, trotz all dem Schimpf und Spotte, Von unserm Heer Vertheidigung und Sieg. Vom selben Heer, mit dem's noch lang zu hund nicht Die Schaar der Pamphletisten jetzt Euch treibt! — D'rüm schämt Euch! Kaufst den erzinfamen Schund nicht, Den schäßige Skandalsucht schnöde schreibt!

Biedermeier mit ei



Die Gehaltszulage für verehelichte Beamte in Bayern

„Emil, ich beschwöre Dich: Liebst Du mich wirklich oder heirathest Du nur wegen der Aufbesserung?“



Federzeichnungen
zu Heinrich v. Reders 80. Geburtstag

(19. März)

Was raunt und flüstert drauß im Wald
Durch all die dürren Äste?
„Ihr Siebenjäger, aufgewacht!
Und rüstet Euch zum Feste!

Und deckt der Schnee noch manchen Steg
Mit seinen weißen Schleieren,
Wir müssen alle, Klein und Groß,
Geburtstag heute feiern.

Und weht's auch noch so bitter kalt,
Ein Knöpfchen hat ein jeder,
Ein Knöpfchen aus dem Bayerwald
Für unsern alten Reder!"

* * *

Der aber sitzt als wie im Traum
Und denkt vergangner Dinge.
Schon schloß am alten Eichbaum sich
Der achtzigste der Minge.

Doch ob ihm Schnee die Krone deckt,
Noch blieb er jung im Herzen,
Noch treibt der frische Saft im Holz —
Er ist ein Kind des Märzen!

* * *

Wer kommt zum Gratulieren dort
Den Wiesenweg gegangen?
Drei Mädel sind's mit kurzem Rock
Und purpurrothen Wangen.

Die Eine schwarz, die Andre braun
Und semmelblond die Dritte.
Sie bringen einen schönen Gruß
Und eine große Bitte.

Kennst Du sie nicht? Sie spuktet oft
Durch's Lied Dir altem Knaben.
Nun spitzt sie die Mäulerchen
Und möchten ein Büssel haben!

* * *

Heißa! Wie lustig pfeift der Wind
Durch das zerriss'ne Nöckchen!
Der Stromer aber lacht dazu
Und fuchtelt mit dem Stöckchen.

Was scheert's mich, ob die Polizei
Mein streunend Leben tadeln?
Seht diese meine Lumpen sind
Durch Dichterwort geadelt.

„Und sterb' ich nächstens hinterm Zaun,
So wird mir tollem Jungen
Von Dichter statt von Priestermund
Ein Sterbelied gesungen!"

* * *

So tanzt und knigt's, so singt und klingt
Und fischt's um den Alten —
Ein langer, langer Ringelreih
Buntfarbiger Gestalten.

Der Schöpfer aber sitzt gerührt
Inmitten der Geschöpfe
Und streichelt halb verwundert oft
Die wetterbraunen Köpfe.

„Ist wirklich diese bunte Welt
Das Werk der eignen Hände?
O, dann gedieh mein Leben doch
Zu einem schönen Ende!"

Edgar Steiger

Gedichte

Von Heinrich von Reder *)

Mit der Feder, Stift und Mappe,
Wenig Geld und frohem Muth,
Zog ich singend auf der Straße,
Schieß am Ohr den schlappen Hut.

Ward für einen Lump gehalten,
Der da Verse macht und malt,
Sorglos kneipt im nächsten Wirthshaus
Und am Ende nicht bezahlt.

Ob der Leute lieber Meinung
Hab ich heimlich oft gelacht,
Denn die Künstler und die Dichter
Haben andre reich gemacht.

*

Einen Schnecken fand der Adler
Einst im Horst am Gletscherjoch:
Wie bist Du herausgekommen?
Und der Schnecke sprach: ich froh.

Mit Verachtung in den Augen
Sah der Adler auf den Schneek,
Weil an seinem Bauche flehte
Noch die Spur vom Wedgedreck.

Gerne gönnt ich diesen Kriechern
Amt und Würden, Gnad und Gunst,
Denn sie stinken in der Höhe
Doch noch nach der Tiefe Dunst.

*

Der Wind bläst eisig aus dem Nord,
Frau Holla's Fläumen stieben,
Die Sängervögel zogen fort,
Die Raben sind geblieben.

Sie wirken einen schwarzen Fleck
In's weiße Todtenlinnen,
Sie krächzen nimmersatt um Fras
Und traurig wird mein Sinnem. —

Der Krieger denk ich, die im Blut
Auf Schneegefilden lagen,
Bis wir ein deutsches Reichspanier
Siegreich davon getragen.

*) Aus Heinrich von Reders „Lyrischem Skizzenbuch“. Druck und Verlag von Dr. G. Albert & Cie., München.

Die höchste Vorsicht

In der zweiten sächsischen Kammer hat der Finanzminister Dr. Rüger sich dahin ausgesprochen, daß er vor dem Ankaufe von Werken lebender Künstler aus Staatsmitteln und für Staatsanmälungen entschieden warnen müsse, da der persönliche Einfluß und der mangelnde zeitliche Abstand ein sicheres Urtheil über den Werth der Werke Mitlebender ausschließe.

Da der mangelnde zeitliche Abstand ein sicheres Urtheil über den Herrn Finanzminister Dr. Rüger ausschließt, wollen wir unsere Meinung über seine höchst wundersame Auffassung von Kunstpflege einstweilen lieber für uns behalten.

— 2 —

König Leopold an König Lear

Nie wärst verfallen Du in Wahn
Und könntest heut' noch fröhlich leben,
Hätt'st Du, Freund Lear, wie ich gethan
Und eine Mitgift nicht gegeben.

Troll

Militärmeldung der „Jugend“

Ein Sozialdemokrat schoß bei einer Übung
sieben Punkte. Stolz kehrte er auf seinen Platz
zurück. Da trat der nächste Mann vor und
schoß neun Punkte.

„Appräsent!“ dachte der Sozi, muß der
aber rot sein!

*) Bebel sagte bekanntlich im Reichstage, die Sozialdemokraten seien die besten Schützen.

Hie Löw'

Ein Lied für die Prager Studenten

Burschen heraus! Mühen auf's Haupt!
Und den Graben hinuntergebummelt!
Der böhmische Löwe liegt draußen und schnaubt
::: Und brummelt! :::

Wir aber fürchten die Bestie nicht,
Wir lachen ihm fröhlich ins freche Gesicht,
Er soll uns als Deutsche nur kennen!
Farb' tragen, heißt Farbe bekennen!*)

Burschen heraus! Mutig voran!
Und laßt nur das Bangsein den Weibern!
Der Löw' soll den Graben von uns, wenn er kann,
::: Nur säubern! :::

Doch müsten wir, Käschchen, dann feig sein
wie Du!
Sieh her, wie wir schreiten! Wir schreiten
in Nuh!

Von uns wirst Du keinen sehn rennen —
Farb' tragen, heißt Farbe bekennen!

Burschen heraus! Hui, wie er schaut
Und ringelt sein ruppiges Schwänzel
Und fletscht die Zähne und haut und miaut,
::: Der Wenzel! :::

Ja, schau Dir die Farben und Narben nur an!
Noch sind die Deutschen! Gewöhn Dich dran!
Da hilft Dir kein Fleischchen und Flemmen!
Farb' tragen, heißt Farbe bekennen!

A. De Nora

*) Bei dem letzten „Bummel“ der Prager Studenten hat der Prager Nektor Dr. Nabl diese mutigen Worte gesprochen, nachdem er und die Studenten vom böhmischen Pöbel insultiert worden waren.

Der neue Plutarch

"Wüßt Ihr, was Galiläi gesagt hat?" rief ein Liberaler einem Centrumsführer zu.
"Und sie bewegt sich doch!"



"Aber jetzt rückwärts!" grinste dieser.

Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes

Willst Arithmetik Du und Politik
vermählen,
Mein Sohn, so lerne jeho rückwärts zählen!
Denn rückwärts geht das deutsche
Eimaleins.
Drum wenn ich heut zu prophezeien hätte,
So sagt' ich nur: "Was gilt, Ihr Herrn,
die Wette?
Auf § 2 folgt § 1!"

Cri-Cri

Tisza spricht

Teremtete! Jetzt hab' ich's aber sott!
Do mocht' jo Plaite gonzer Ungarfotst!
Die Obstruktion, die locht mich immer aus
Und spielt mit mir wie eine Kofz' mit Maus!
Im Land is schon Verwirrung babylonisch!
Hät, will ich kommen Parlament drakonisch!
Hob' ich um Ruh' jetzt long genug gebeten,
Báratom, will ich bissel niedertreten!
Das Dauerreden is mir gor zu dum,
Will Obstruktion ich hängen Maulkorb um!
Ob kutya sekete*) wird kuschen, kann ich
laider hait' mit sogen —
Ainem von uns Beiden geht es über
sicher on den Krogen!

Krokodil

*) Verbreitetes magyarisches Schimpfwort: "Schwarzer Hund!"

Pfarrer Segnitz

Aus Dresden, aus der Stadt der Chebrüche,
Ward eine sonderbare Nachricht kund:
Man kam jetzt hinter die famosen Schlüche
Des Vorstands von dem evangel'schen Bund.

Herr Pfarrer Segnitz nannte sich der Brave,
Der Lebemann im heil'gen Priesterrock,
Der Abgott seiner guten, blinden Schafe,
Nur war er nicht ihr Hir — er war
ihr Bock.

Er fürchtet nicht den Herrn, der
jenseits richtet,
Die Herrn vom Diesseits fürchtet
er weit mehr,
Drum hat er jetzt in's Ausland sich geflüchtet
Und denkt: "Nun wartet, bis ich wiederkehr!"

Uns Hinterblieb'nen aber ward bestätigt
Die alte Weisheit neuerdings jeyund:
Wer Sitte und Moral stets andren
predigt,
Ist häufig selbst der größte

Schweinehund,
Karlchen

Der wallische università

Von Signore Domenico Katzelmacker

(Die österreichische Regierung plant die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Rovereto)

Sein sie ic adesso, jeß benissimo, gans gut su spred' auf der Austriaco governo,
Sollen sie der Regierung leben (h)och, sollen er bleiben gefund auf hewick, per eterno!
Sein sie es doch veramente, wahrhaftig sehr galante und sehr sön, molto bello,
Daz sie bau' der Regierung für der Irredenta eine eigene Castello
In so bequeme situazione mitten in die Trentino, nel mezzo di Trento!
Das sein sie für alle Katzelmacker=Compatrioti eine magnifico monumento!
Wären es doch gewesen swer, su nehmen Habſied von der eimatiche maccaroni e formaggio
Und von der nazionale Polenta! Ma adesso aben wir doppelte coraggio,
für unsere programma, fini der Italia fino al Brennero su kämpf' con vigore fresco,
Mit frisser Kraft! Unterſtūſſen uns ja sogar dabei die maledetto porco tedesco!
Sei es für uns confratelli eine grandiosa ventura, einer Svineglück,
Daz sie sein tanto stupido, so gans vernagelt der brutto deutsche Vieck,
Su liefern für der Begeisterung von alle ecke wallische connazionali,
für der santo fuoco della Irredenta, für die eilige Feuer der nötige Brenn-materiali!

Sacrilegium!

Im Reichstag hat Herr Dassbach mit dem Brutton tiefster Empörung eine Demunziation der ultramontanen "Germania" an den Kriegsminister weitergegeben, in Thorn hätten Offiziere bei einer Liebhoberaufführung in einer Gefangenensuite die Beichte verhöhnt. Der Kriegsminister dünkt das nicht dulden. In Wahrheit hatten die Herrschaften in Thorn eine circa 40 Jahre alte Sache von Franz von Suppe ausgeführt, "Die Beichte", ein Stückchen von rührendster Harmlosigkeit, das viele Lautend Mal in den katholischsten Kreisen vorgebrachten wurde, ohne den geringsten Anstoß zu erregen.

Fast am gleichen Tage, an dem der streitbare Kaplan in Berlin seine Entrüstung gegen die "Verhöhnung der Beichte" spielen ließ, hielt Stadtpfarrer Kohl in München eine Homilie gegen die Liberalen wegen ihrer Ablehnung des Wahlgesetzes. Dabei leitete der Gedankentönig u. A. folgendes: Nachwahlen — sie gehören in die Allerheiligste Litanei: Vor Stichwahlen bewahre uns, o Herr!

Nach dieser Travestie der Litanei kamen die Sterbegebeete an die Reihe. Hochwürdiger Herr sagte: "Die alte Wahlkreiseinteilung? Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe und eine fröhliche Wiederkunft!" — Und zuguterletzt that er den Ausspruch, es sei eine **Zugung der göttlichen Vorsehung**, daß die Sozialdemokratie einen so großen Einfluß auf das Volk habe, denn sonst würde jetzt Dank dem furor protestanticus ein Kulturmampf entstehen, der ärger als der frühere sich gestalten würde.

Ob Seine Hochwürden der Herr Stadtpfarrer wohl auch wegen Verhöhnung kirchlicher Einrichtungen von den — Reichstag kommt?

Von anderer Seite wird uns hierzu berichtet: Der für seinen Zwischenruf, Jesus sei ein Jude gewesen, von Balleitrem gerügte 10 Gebote-Hoffmann soll einen Antrag in Vorbereitung haben: "Ergänzung des § 166, Anmerkung a) jedoch ist die Verhöhnung gottesdienstlicher Gebräuche durch Geistliche der betreffenden Religionen strafrei."

Schwarz-Roth

"Kathl, was muß i hörn vo Dir!" sagte
Zöhwürden bekümmert. "Der Schuster-
sepp is heut Nacht in Deiner Kammer gwen!"

"Was is denn da derbei?" erwiderte die
Pfarrer Kathl verwundert. "Dös is doch
a Sozi!"

Stimme aus dem Jenseits

Mein Wort im ersten deutschen Parlament:
Es ist Frühling geworden in Deutschland!
nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns über
den schämlichen deutschen Frühling von
1904 wieder zurück.

Joseph Völk,
ehem. Mitglied des deutschen Reichstags
für Kempten-Immenstadt.

Die Jesuitenflotte

Zu dem auf den Todestag des alten Kaisers Wilhelm I. (9. März) dem deutschen Volke in so sinngew. Weise verkündeten Abbruch des Jesuitengesetzes werden, wie wir hören, folgende Zusatzbestimmungen vorbereitet:

Die Namen der neu zu bewilligenden Kriegsschiffe sind der Kirchengeschichte bzw. der Geschichte der Centrumsparthei zu entnehmen, auch bei Ergänzungsbauten, und zwar in folgender Weise:

A. LinienSchiffdivision:

Ignatius v. Loyola — Bernhard v. Bülow.

B. Große Kreuzer:

Tetzl — Peter Arbneß — Canisius — Ledochowsky — Windthorst — Majunke.

C. Kleine Kreuzer:

Ernst Lieber — Spahn — Kohl — Dasbach — Doktor Schädler — Denifle.

D. Schulschiff:

Orterer.

E. Küstenpanzer

(Mit 10000 Tonnen Wasserverdrängung):
Balthasar Daller.

Günstige Gelegenheit

"Schorschi, grad' is der Hausherr vom Salvator kemma, iahzt weinnt eahm 'n rückständigen Hauszins brächst, nachs branchst nur d'Hälfst', denn er sieht all's doppelt."

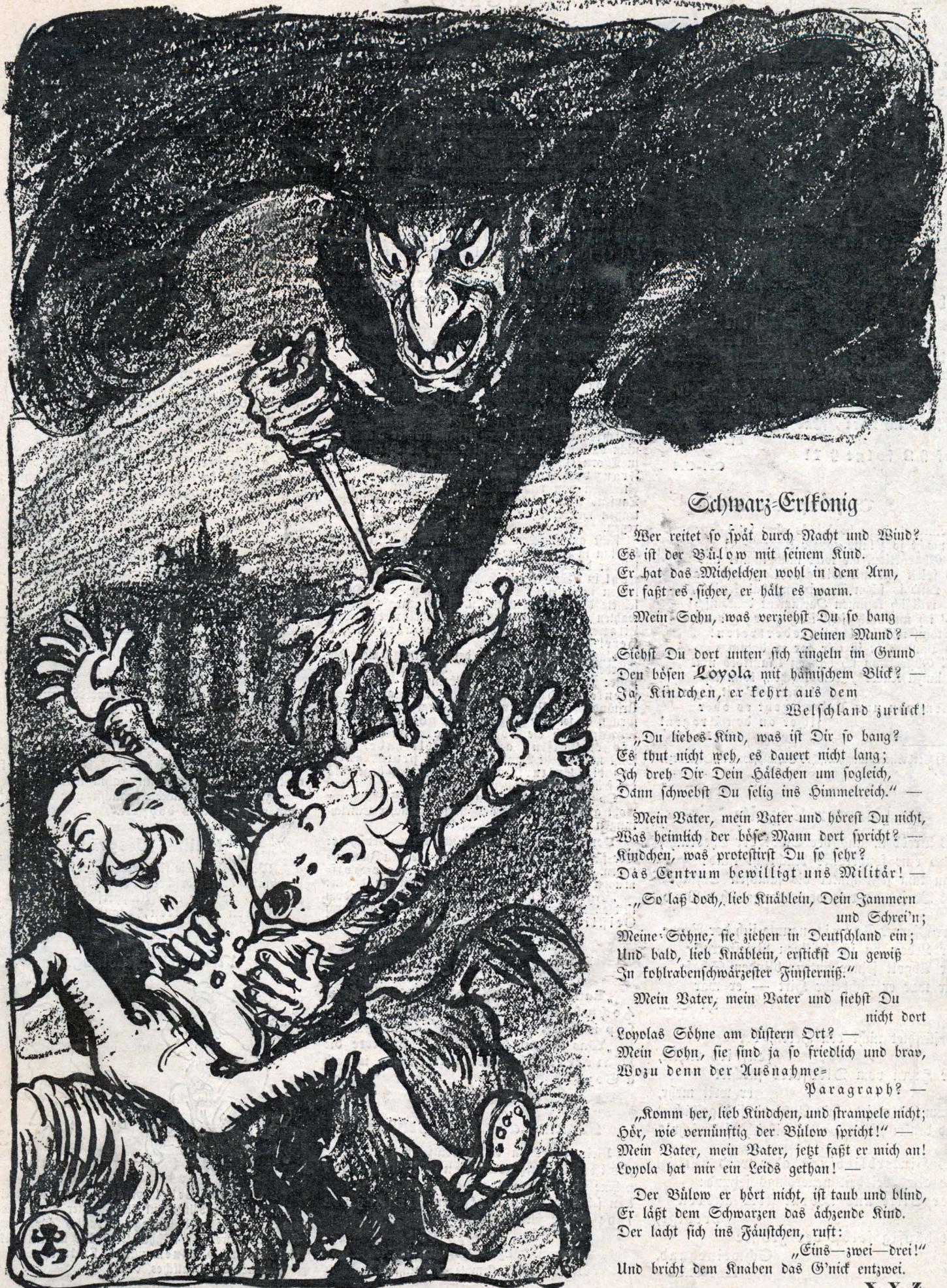
Kleines Gespräch

Was halten Sie für gefährlicher?" wurde der berühmte Naturforscher Ernst Haeckel gefragt, "einen Tiger oder eine Klapperschlange?" "Einen Jesuiten," lautete die treffliche Antwort.

Neue Misshandlungen



Der Gemeine Bebel wurde trotz seiner Bereitwilligkeit, die Flinte auf die Schulter zu nehmen, am 7. März im Reichstage öffentlich durch zwei Generale schrecklich mißhandelt. Die Namen dieser Unholde sind v. Einem und v. Endres. Memento! Deutsches Volk!



Schwarz-Erlkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Bülow mit seinem Kind.
Er hat das Michelchen wohl in dem Arm,
Er fasst es sicher, er hält es warm.

Mein Sohn, was verziehst Du so bang
Deinen Mund? —
Siehst Du dort unten sich ringeln im Grund
Den bösen Loyola mit hämischem Blick? —
Ja, Kindchen, er kehrt aus dem
Welschland zurück!

„Du liebes Kind, was ist Dir so bang?
Es thut nicht weh, es dauert nicht lang;
Ich dreh Dir Dein Hälzchen um sogleich,
Dann schwebst Du selig ins Himmelreich.“ —

Mein Vater, mein Vater und hörest Du nicht,
Was heimlich der böse Mann dort spricht? —
Kindchen, was protestirst Du so sehr?
Das Centrum bewilligt uns Militär! —

„So las doch, lieb Knäblein, Dein Jammern
und Schrei'n;
Meine Söhne, sie ziehen in Deutschland ein;
Und bald, lieb Knäblein, erstickst Du gewiß
In fohrabenschwarzer Finsterniß.“

Mein Vater, mein Vater und siehst Du
nicht dort
Loyolas Söhne am düstern Ort? —
Mein Sohn, sie sind ja so friedlich und brav,
Wozu denn der Ausnahm=

Paragraph? —

„Komm her, lieb Kindchen, und strampele nicht;
Hör, wie vernünftig der Bülow spricht!“ —
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Loyola hat mir ein Leids gethan! —

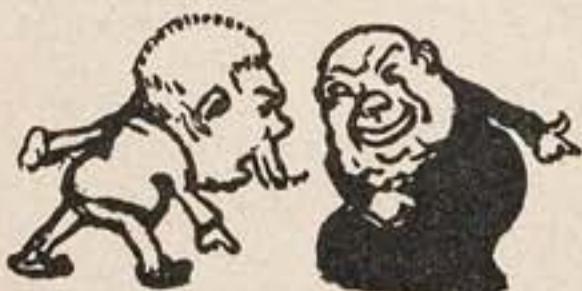
Der Bülow er hört nicht, ist taub und blind,
Er lässt dem Schwarzen das ächzende Kind.
Der lacht sich ins Häuschen, ruft:

„Eins—zwei—drei!“
Und bricht dem Knaben das G'nick entzwei.

X. Y. Z.

Der neue Plutarch

"Wüßt Ihr, was Galilai gesagt hat?" rief ein Liberaler einem Centrumsführer zu.
"Und sie bewegt sich doch!"



"Aber jetzt rückwärts!" grinste dieser.

**Zur Aufhebung
des § 2 des Jesuitengesetzes**

Willst Arithmetik Du und Politik

vermählen,

Mein Sohn, so lerne jeho rückwärts zählen!

Denn rückwärts geht das deutsche

Einmaleins.

Drum wenn ich hent zu prophezeien hätte,
So sagt' ich nur: „Was gilt, Ihr Herrn,

die Wette?

Auf § 2 folgt § 1!

Cri-Cri

Tisza spricht

Teremtete! Jetzt hab' ich's über sott!
Do mocht' jo Plaite gonzer Ungarstoot!
Die Obstruktion, die locht mich immer aus
Und spielt mit mir wie eine Koz' mit Mans!
Im Lond is schon Verwirrung babylonisch,
Hät, will ich kommen Parlament drakonisch!
Hob' ich um Ruh' jetzt long genug gebeten,
Bárátom, will ich bissel niedertreten!
Dos Dauerreden is mir gor zu dumm,
Will Obstruktion ich hängen Maulkorb um!
Ob kutya sekete*) wird kuschen, kann ich
laider hait' nit sogen —
Ainem von uns Beiden geht es ober
sicher on den Krogen!

Krokodil

*) Verbreitetes magyarisches Schimpfwort: „Schwarzer Hund!“

Pfarrer Segnitz

Aus Dresden, aus der Stadt der Ehebrüche,
Ward eine sonderbare Nachricht fund:
Man kam jetzt hinter die famosen Schliche
Des Vorstands von dem evangelischen Bund.

Herr Pfarrer Segnitz nannte sich der Brabe,
Der Lebemann im heil'gen Priesterrock,
Der Abgott seiner guten, blinden Schafe,
Nur war er nicht ihr Hirt — er war
ihr Bock.

Er fürchtet nicht den Herrn, der
jenseits richtet,
Die Herrn vom Diesseits fürchtet
er weit mehr,
Drum hat er jetzt in's Ausland sich geflüchtet
Und denkt: „Nun wartet, bis ich wiederkehr!“

Ums Hinterblieb'nen aber ward bestätigt
Die alte Weisheit neuerdings jezund:
Wer Sitte und Moral stets andren
predigt,
Ist häufig selbst der größte
Schweinehund.
Karlen

Der wallische università

Von Signore Domenico Katzelmacker

(Die österreichische Regierung plant die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Rovereto)

Sein sie ic adesso, jeh benissimo, gans gut su spreck' auf der Austriaco governo,
Sollen sie der Regierung leben (h)ock, sollen er bleiben gesund auf hewic, per eterno!
Sein sie es dock veramente, wahraffick sehr galante und sehr sön, molto bello,
Daz sie ban' der Regierung für der Irredenta eine eigene Castello
In so bequeme situazione mitten in die Trentino, nel mezzo di Trento!
Das sein sie für alle Katzelmacker-Compatrioti eine magnifico monumento!
Wären es dock gewesen swer, su nehmen Habſied von der eimattliche maccaroni e formaggio
Und von der nasionale Polenta! Ma adesso aben wir doppelte coraggio,
für unsre programma, für der Italia fino al Brennero su kämpf' con vigore fresco,
Mit frisser Kraft! Unterſtūſſen uns ja sogar dabei die maledetto porco tedesco
Sei es für uns confratelli eine grandiosa ventura, einer Schweineglück,
Daz sie sein tanto stupido, so gans vernagelt der brutto deutscher Vieck,
Su liefern für der Begeisterung von alle edte wallische connazionali,
für der santo suoco della Irredenta, für die eilige Feuer der nöthige Brenn-materiali!

Sacrilegium!

Im Reichstag hat Herr Dasbach mit dem Brunton tiefster Empörung eine Denunciation der ultramontanen "Germania" an den Kriegsminister weitergegeben, in Thorn hätten Offiziere bei einer Liebhaberaufführung in einer Gesangsnummer die Beichte verhöhnt. Der Kriegsminister dürfe das nicht dulden. In Wahrheit hatten die Herrschaften in Thorn eine circa 40 Jahre alte Sache von Franz von Suppe aufgeführt, "Die Beichte", ein Stüddchen von rührendster Harmlosigkeit, das viele Tausend Mal in den katholischsten Kreisen vorgelesen wurde, ohne den geringsten Anstoß zu erregen.

Fast am gleichen Tage, an dem der streitbare Kaplan in Berlin seine Entrüstung gegen die "Verhöhner der Beichte" spielen ließ, hielt Stadtpfarrer Kohl in München eine Hecke gegen die Liberalen wegen ihrer Ablehnung des Wahlgesetzes. Dabei leistete der Gedankenlöing u. a. folgendes: "Nachwählen — sie gehören in die Allerheiligen-Litanei: Vor Stichwählen bewahre uns, o Herr!"

Nach dieser Travestie der Litanei kamen die Sterbegebete an die Reihe. Hochwürdiger Herr sagte: "Die alte Wahlkreiseintheilung? Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe und eine fröhliche Urständ!" — Und zuguterletzt that er den Ausspruch, es sei eine **Jüngung der göttlichen Vorsehung**, daß die Sozialdemokratie einen so großen Einfluß auf das Volk habe, denn sonst würde jetzt Dank dem furor protestanticus ein Kulturmäpp entstehen, der ärger als der frühere sich gestalten würde.

Ob Seine Hochwürden der Herr Stadtpfarrer wohl auch wegen Verhöhnung kirchlicher Einrichtungen vor den — Reichstag kommt?

Von anderer Seite wird uns hierzu berichtet: Der für seinen Zwischenruf, Jesus sei ein Jude gewesen, von Ballerstrem gerügte 10 Gebote-Hoffmann soll einen Antrag in Vorbereitung haben:

"Ergänzung des § 166, Anmerkung a) Jedoch ist die Persiflierung gottesdienstlicher Gebräuche durch Geistliche der betreffenden Religionen straffrei."

Schwarz-Roth

"Kathl, was muß i hörn vo Dir!" sagte Hochwürden bekümmert. "Der Schuster-Sepp is heut Nacht in Deiner Kammer gwen!"

"Was is denn da derbei?" erwiderte die Pfarrer Kathl verwundert. "Dös is doch a Sozi!"

Stimme aus dem Jenseits

Mein Wort im ersten deutschen Parlament: „Es ist Frühling geworden in Deutschland!“ nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns über den schmählichen deutschen Frühling von 1904 wieder zurück.

Joseph Völk,
ehem. Mitglied des deutschen Reichstags
für Kempten-Immenstadt.

Die Jesuitenflotte

Zu dem auf den Todestag des alten Kaisers Wilhelm I. (9. März) dem deutschen Volke in so sinniger Weise verkündeten Abbruch des Jesuitengesetzes werden, wie wir hören, folgende Zusatzbestimmungen vorbereitet:

Die Namen der neu zu bewilligenden Kriegsschiffe sind der Kirchengeschichte bzw. der Geschichte der Centrumspartei zu entnehmen auch bei Ergänzungsbauten, und zwar in folgender Weise:

A. Linienschiffsdivision:

Ignatius v. Loyola — Bernhard v. Bülow.

B. Große Kreuzer:

Tetzl — Peter Arbuez — Canisius — Ledóhowsky — Windthorst — Majunka.

C. Kleine Kreuzer:

Ernst Lieber — Spahn — Kohl — Dasbach — Doktor Schädler — Denifle.

D. Schulschiff:

Orterer.

E. Küstenpanzer

(Mit 10000 Tonnen Wasserverdrängung):
Balthasar Daller.

Günstige Gelegenheit

"Schorsch, grad' is der Hansherr vom Salvator Lemma, iatzt wennst eahm 'n rückständigen Hauszins brächst, nacha brauchst nur d'Hälf't", denn er siehgt all's doppelt."

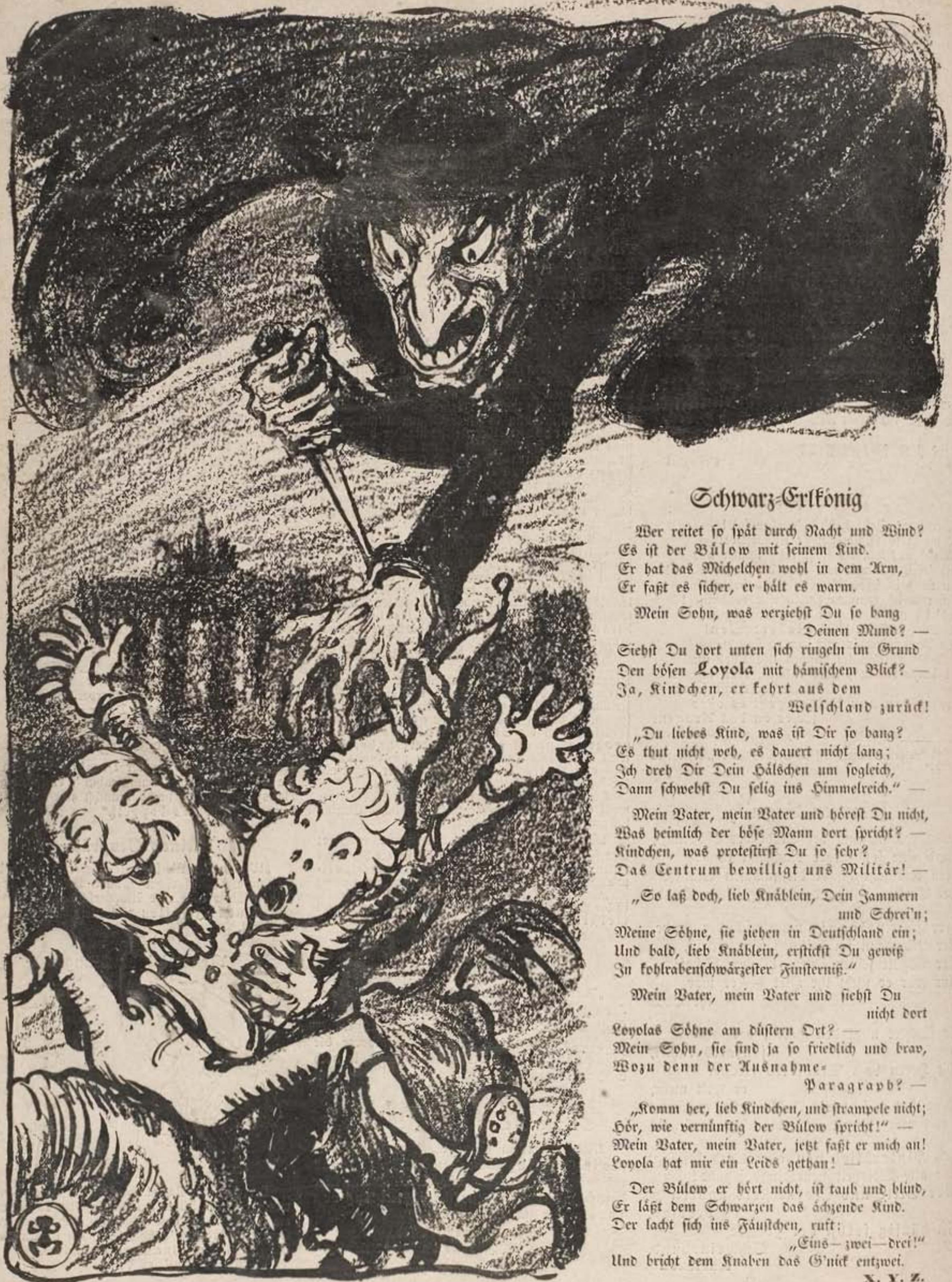
Kleines Gespräch

"Was halten Sie für gefährlicher?" wurde der berühmte Naturforscher Ernst Häckel gefragt, "einen Tiger oder eine Klappenschlange?"

"Einen Jesuiten," lautete die treffliche Antwort.

Neue Misshandlungen

Der Gemeine Bebel wurde trotz seiner Bereitwilligkeit, die Flinten auf die Schulter zu nehmen, am 7. März im Reichstage öffentlich durch zwei Generale schrecklich misshandelt. Die Namen dieser Unholde sind v. Einem und v. Endres. Memento! Deutsches Volk!



Schwarz-Erlkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Bülow mit seinem Kind.
Er hat das Michelchen wohl in dem Arm,
Er fasst es sicher, er hält es warm.

Mein Sohn, was verziebst Du so bang
Deinen Mund? —
Siebst Du dort unten sich ringeln im Grund
Den bösen Loyola mit hämischem Blick? —
Ja, Kindchen, er kehrt aus dem
Welschland zurück!

„Du liebes Kind, was ist Dir so bang?
Es thut nicht weh, es dauert nicht lang;
Ich dreh Dir Dein Hälzchen um sogleich,
Dann schwebst Du selig ins Himmelreich.“ —

Mein Vater, mein Vater und hörest Du nicht,
Was heimlich der böse Mann dort spricht? —
Kindchen, was protestierst Du so sehr?
Das Centrum bewilligt uns Militär! —

„So las doch, lieb Knäblein, Dein Zammern
und Schrei'n;
Meine Söhne, sie ziehen in Deutschland ein;
Und bald, lieb Knäblein, erstickst Du gewiß
In fohlrabenschwärzester Finsterniß.“

Mein Vater, mein Vater und siebst Du
nicht dort
Loyolas Söhne am düstern Ort? —
Mein Sohn, sie sind ja so friedlich und brav,
Wo zu denn der Ausnahme?

Paragravb? —

„Komm her, lieb Kindchen, und strampel nicht;
Hör, wie vernünftig der Bülow spricht!“ —
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Loyola hat mir ein Leids gethan! —

Der Bülow er hört nicht, ist taub und blind,
Er lässt dem Schwarzen das ächzende Kind.
Der lacht sich ins Fäustchen, ruft:
„Eins—zwei—drei!“
Und bricht dem Knaben das G'nick entzweit.

X. Y. Z.